

reichend, ausgeübte Eigenschaften" zu übernehmen über zu erhalten sind. Wir lesen im Berliner Tageblatt vom 22. Dezember:

Prinz Georg Wladimir, der Sohn des kaiserlichen Anton, des langjährigsten Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., ist russischer Unterthan geworden, ein Schritt, der wahrscheinlich nötig wurde, um die ausgedehnten Eigenschaften der Familie in Russisch-Polen beziehen zu erhalten.

Der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Fürst J. W. Radziwiłł, hat die nachgeahmte Aufnahme in den russischen Unterthanenverband erhalten; der Fürst besitzt die Amnestieaufhebung auf die Majorschicht der russischen, Gouvernementsminister.

Nachwärts, immer nachwärts. In Danzig hat sich ein Verein zur Wiedereinführung der Prüge als Strafe gebildet, und zwar aus „Anlaß der sich dort täglich mehrenden, meistens durch halbwegsige Burden verursachten Mißhandlungen und Körperverletzungen.“ Vorläufig wird der Verein seine Tätigkeit darauf beschränken, sämtliche Petitionen über Mißhandlungen und Körperverletzungen zu sammeln und diese dann, in einer Petition zusammengefaßt, dem Reichstage übermitteln. Was für aufgekümmelte Leute, diese Vereinsgründer!

Die Betriebsverhältnisse der preussischen Staatseisenbahnen betragen im Monat November 83 641 000 (gegen das Vorjahr + 1 523 000) Mark, auf einen Kilometer 3019 (+ 4) Mark, aus dem Personen und Gepäckverkehr 18 882 000 (+ 885 000) Mark, aus dem Güterverkehr 64 959 000 (+ 688 000) Mark, von Beginn des Betriebsjahres 704 010 000 (+ 38 195 000) Mark, auf einen Kilometer 25 612 (+ 886) Mark, aus dem Personen- und Gepäckverkehr 216 359 000 (+ 13 259 000) Mark, aus dem Güterverkehr 487 651 000 (+ 24 936 000) Mark. Von den 38 Millionen Mark Wegverdienst bleibt natürlich nicht viel übrig, um alle Bahnarbeiter mit mindestens 3 Mark täglich zu bezahlen.

Kraftverweigerung und kein Ende. Ueber die schon kurz gemeldete Ausschreibung eines Offiziers in Stargard wird noch berichtet: Der Held der neuen Säbelfaire ist der Leutnant v. Jastrów, also wiederum ein Edelster der Nation. Er ging Sonntag abend gegen 11 Uhr durch die Stadtteile „Unter dem roten Meere“, und will dort von zwei jungen Leuten angetropelt worden sein. Als v. Jastrów seinen Degen zog, gaben die Burden Feindseligkeit und rannten die Wassergrube hinab. Der Offizier folgte ihnen, die blaue Waffe in der Hand. Dabei wurde der Weg der Folgen und des Verlorenen durch eine Anzahl Knaben gesteuert, welche aus einer Veranstaltung im Vereinsklub heimkehrten, ihnen in der Nähe der Thierpforte begegneten. Als diese bei dem gegangenen Degen daherkommenden Leutnants anfiel, ergriffen sie gleichfalls die Furcht und lenkten dadurch unabsichtlich den Offizier von seinen Verleidern ab. v. Jastrów ergriff nunmehr den an der Kumpelte villa ungeschädigen Sohn des in der Schulstraße wohnenden Tischlermeisters. Viele und bearbeitete denselben so lange mit seinem Degen, bis der arme Junge aus mehreren Kopfwunden blutete. Dann ließ er trotz des Eintrusses mehrerer Passanten und Bewundener von der Patrouille nach der Hauptwache bringen mit der Weisung, ihn bis zum Morgen dort zu behalten. Erst auf das wiederholte energische Einschreiten eines Rathwärtigers gestattete Leutnant v. Jastrów, daß der Knabe freigegeben und zu einem Arzte geschickt wurde.

Ausland.

Oesterreich. Grubenunglück in Rajskja. Aus dem unaufhörlich brennenden Schacht wurden heute wieder mehrere verkohlte Leichen gebracht. Die Rettungskommission ist hoffnungslos, da außer dem existierenden Rauch noch inwendig Grundwasser die Rettung verhindert. 47 in dem Schacht eingeschlossene Arbeiter sind verloren. Gestern mittag wurden noch 15 Personen gerettet, heute herrscht Totenstille. 21 Leichen wurden gestern unter Teilnahme der ganzen Ortschaft beerdigt. Nach dem Ausdruck von Familien dürfte der Schacht noch mehrere Tage brennen. Die Staatsbahn hat einen Schaden von 300 000 Gulden.

Pariernachrichten.

Der Braunschweiger Volksfreund berichtet nach der Ansicht mancher Parierblätter nicht genug die Interessen der Arbeiterschaft. Ein Teil derselben geht daher mit dem Plane um, ein neues Blatt unter dem Namen Parierblatt einzuführen.

Jar Arbeiterbewegung.

In den Ausland getreten sind 54 Komitees der Metallwarenfabrik von Belgien u. S. in Magdeburg. Die beim 1. Abt.

In Toulon fordern die ausländischen Werftarbeiter außer einer Lohnverhöhung auch die Entlassung eines Werftarbeiters. Die Italiener, die bisher die Arbeit fortgesetzt haben, beschließen neuzubeginnen, sich den Streikenden anzuschließen. Die Arbeiter fordern zu Verhandlungen für die Streikenden auf. Man glaubt, der Streik werde eine große Ausdehnung annehmen.

Der Streik in Hamburg.

Zugung von Arbeitern nach den deutschen Seefahrern ist während der Dauer der dortigen Lohnbewegung aus freigelegte fernzuhalten!

Sogar die Birne verliert den Humor, da die Geschäftswelt bestimmt glaubt, der Streik werde am Montag sein Ende erreicht haben.

Wie vorauszu sehen war, soll nunmehr die Behörde den Ritter in der Not spielen, und in der Stadt kurzest das Gericht die Polizei wieder härter einschreiten.

Am Montag wurden 37 kommune Großen abgesetzt. Das Hofgericht liegt gänzlich nieder, da sogar die Streikbrecher teilweise die Arbeit verweigern.

Nicht weniger als 8 scharfe Unglücksfälle, darunter einer mit tödlichem Ausgang, ereigneten sich vom Sonnabend nachmittag bis heute nachmittag im Hafen. Auf dem Dampfer „Gulch“ führte der Kapitän v. d. H. ein Feuer in der Kamin und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Auf dem Dampfer „Wahaba“ hatte ein Inspektor Namens Witzgen das bösartige Kaliber. Er erlitt einen Schlägerbruch und ist bereits verstorben. Seine Leiche wurde dem Krankenhaus zugeführt. Auf der „Sirenia“ führte ein „Schauer“ Mann Leinwand in den Kamin und zog sich einen Brand des rechten Armes und eine schwere Kopfverletzung zu. Beide Arme brach sich ein Streikbrecher auf dem Dampfer „Wien“. — Auf zwei Oberleitern Röhren und auf einem Schleppdampfer erlitten drei Leute infolge von Unglücksfällen schwere Verletzungen. Sämtliche Verunglückte wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Infolge der Ungleichheit eines „Euerfährers“ wurde heute vormittag auf der Elbe eine Schute von einem anderen Fahrzeug in den Grund gerammt.

Die neue Folge Verordnungen gerichtet gegen die Streikbrecher, besteht aus Verboten Arbeitstätigkeit mit Beschäftigung. Strafen sind solche Verordnungen vorgenommen worden. Die neue Sammelform wurde für Gefangung erklärt. Die Vereine bewilligten Kredite zur Bekämpfung der Kinder der Streikenden.

Wascher ist die Ordnung. Steigende Sympathie ist zu verzeichnen.

Der Führer eines Schleppdampfers, der streikende Euerfährer mit ihren Schiffen von Nord geht und Streikende durch den Hafen gefahren haben, soll zwei richtiger Strafvorgängen in Höhe von je 150 Mark gestraft werden. Natürlich hat der Mann gerichtliche Aufschub beantragt.

Ein Jubelzug ging am Sonnabend durch die Reihen der Unternehmer, aber leider mußte sich auf dieses Jauchzen, wie manches andere vorher, in einen stillen Mißklang umwandeln. Die armen Arbeiter! sie waren schon so siegesgewiß in ihren überdrollen Siegen!

Das ist die Rettung! jubelten die Arbeiter, Steuer, Euerfährerboote, und wer sonst noch zu ihnen gehört. „Jetzt ist der Streik zu Ende, denn die Ausständigen sind unzeitig, 3871 wollen wieder arbeiten. Wir sind gewiß, denn wenn diese 3871 Mann am Montag sich zur Arbeit einstellen, wird unter den übrigen der auch ein Wechsel eintreten.“ Dann treffen wir die Ausständigen und „Werde der Befolgen!“

Am den Senat ist folgendes Antwortschreiben der Streikenden abgegeben: „Das Streikkomitee beauftragt mich, bezeugend auf den uns seitens eines hohen Senats am 18. Dezember zugewandten Briefschreiben auf unsere Eingabe vom 16. d. M. mitzutheilen, daß in dem am Sonnabend, den 19. d. M. abgehaltenen Versammlungen der Streikenden der darin gemachte Vorschlag mit 7266 gegen 3871 Stimmen abgelehnt wurde.“

Soweit wir im hiesigen Lande die Ablehnungsgründe beizulegen zu können, glauben wir, dieselben darzulegen zu müssen, daß in dem Schreiben Senats, welchen Senats, letzterem Barock, gut boten waren, daß die Arbeitgeber das Realisationsrecht der Arbeiter voll und ganz anerkennend bereit sind, daß später keine Abregelungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation oder Beteiligung am Streik stattfinden, daß die sogenannten festen Arbeiter ihre innergehobenen Stellungen wieder erhalten, daß bezüglich Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse etwas Erspägliches bei der später einzuleitenden Verhandlungen herabkommen könnte, da die Arbeitgeber nach dem Vorschlag einzig und allein darüber zu bestimmen haben würden, ob dieselben Jugendknaben mollen wollen oder nicht, daß das zu untersuchen Ermittlungen über die Zustände im Hamburger Hafen zu einem befriedigenden Resultat kaum führen dürften, da eine Minderzahl der Arbeiter dabei nicht vorgehen werden.

Auch die Form der Antwort, durch welche den Arbeitern allein die Schuld an der Entstehung und Fortdauer des Streiks zugeschoben wird, sowie die Nichtantwort unserer Bitte bezüglich der Staatsanwaltschaft, nach welcher zu befürchten kam, daß der Senat als Arbeitgeber mit schlechtem Beispiel vorgehen gekommen sei, mag schließlich noch als Grund der Ablehnung mit angeführt werden. Unterzeichnet: Magdeburg. Die Streikbrecher kommen wieder! Gestern sind 20 von hier abgereiste Arbeiter nach Magdeburg zurückgekehrt; heute früh trafen weitere 10 Personen ein. Sie können nach der schweren Arbeit nicht fertig werden und mit der ihnen verabreichten Kost nicht auskommen. Auch mit dem Logis sind sie nicht zufrieden.

lokales und Provinziales.

Halle a. S., 23. Dezember 1896

Heißer Streit ist entbrannt zwischen den früheren Mitgliedern der hiesigen Börse und den Agrariern. Bekanntlich sollte auf Grund des neuen Brieffgesetzes die Börse gezeugt werden, 3 Vertreter der Landwirtschaft, die nicht einmal Mitglieder zu sein brauchen, in den Börsenvorstand aufzunehmen. Die Börse lachte durch weitgehende Entgegenkommen einer Differenz auszuweichen, allein es gelang das nicht, und so löste sich bekanntlich vorige Woche die hiesige Börse auf. Andere Städte, die sich das Aufzwingen nicht homogener Elemente gleichfalls nicht gefallen lassen wollen, beabsichtigen dem Beispiele von Halle zu folgen. Ist durch Auflösung der Börse auch die Streittreue äußerlich aus der Welt gedrückt worden, so tobt doch in stillen der Kampf um so heißer, wie aus folgendem Zitat hervorgeht, das in den hiesigen bürgerlichen Blättern gestern abend zu lesen war:

Veranmahnung.

Nach Leitungs-Mitteilungen (vergl. Nr. 596 1. Beiblatt der Saale-Zeitung vom 19. Dezember d. J.) und Nr. 597 vom 21. Dezember d. J. der hiesigen Zeitung) hat Herr Landes-Deponierat v. Wendel-Stenfeld in einer Veranmahnung zur Bildung einer Kontrahenten-Vereinschaft behauptet, daß in den letzten Wochen an den Börsen zu Halle Magdeburg und Berlin die Notierungen für Wertpapiere 20 bis 50 Mark hinter den wirklich gehaltenen Preis zurückgefallen seien. Auf Grund gemachter Verweise schuldig erklären wir hiermit, daß obige Behauptung, inwiefern sie die Börse zu Halle a. S. anbetrifft, nur aus völliger Unkenntnis der Sachlage entsprungen sein kann und auf Unwissenheit beruht. — Ferner erklären wir die Behauptung, daß die Börse sich geneigt habe, der Landwirtschaft die Beteiligung an Börsen zu gestatten und daß von ihr die Lösung der Landwirte dabei nicht bei uns zu suchen! ausgegeben sein soll, für eine dreiste Entstellung der Wahrheit. Halle a. S., den 21. Dezember 1896.

Die Veranmahnung.

Das sind bittere Pillen für Herrn v. Wendel-Stenfeld, der in seiner Stellung als Beamter des landwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen bei 15 000 (fünfzehntausend) Mark Jahresgehalt ein angenehmes Leben führen könnte auch ohne den Streit mit dem Handelskapital, das in der Börse seine Vertretung findet. Herr Wendel wird sich nicht auszuweichen können, sondern Farbe bekennen müssen. Die Arbeiterchaft kann der hiesigen Fehde mit aller Gelassenheit zusehen, die im Grunde auf weiter nichts zurückzuführen ist, als auf den Konkurrenzneid, von dem beiden Teilen den größten Teil der Beute bekommen soll.

Sehr eilig hat es die Staatsanwaltschaft, unserem Genossen Raul Brandt die drei Tage Freiquartier zu verschaffen, die ihm in dem langwierigen Prozeß wegen Nichtschickens seiner Kinder in den Religionsunterricht zuerkannt worden sind. Der Prozeß ist seit 1890, also seit 6 Jahren in Gange gewesen. Brandt erzielte zuerst mehrere Freisprechungen, da er als Dissonant nicht die Pflicht habe, seine nichtgekauften Kinder in einen konfessionellen Religionsunterricht zu schicken. Obwohl das bis hieher Landgericht als auch das Kammergericht erkannten zunächst auf Freisprechung. Ein Jahr später wurde die Anklage auf Grund neuerer Sachverhalte wiederholt, und diesmal erfolgte in allen Instanzen Verurteilung. Dreimal hat sich das Kammergericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen gehabt. Im August dieses Jahres sprach es endgültig die Verurteilung

aus durch Verurteilung der von Brandt durch den Dissonant. Seit vier Monaten nicht in der Lage zu sein, aber erst Ende voriger Woche erzielte Brandt die Auforderung, bis zum 23. Dezember die Strafe anzutreten. Brandt wird also während der Weihnachtsfeierzeit im Gefängnis sitzen! Auch eine Weihnachtsfreude, vor allem für einen Sozialdemokraten poffend.

Der Streik bei Krebs banert unerbittlich fort! Die in Arbeiterfragen bekanntlich vortrefflich unterrichtete Halleische Zeitung schreibt in ihrer gestrigen Nummer, den Streikenden sei jetzt „von ihren Führern“ angeraten worden, sich nach anderer Arbeit umzusehen, da Aussicht auf Erfolg des Streiks nicht vorhanden sei. Die Fabrik habe, wie freizubewenden Stellen durch andere Arbeiterkräfte, die sich massenhaft angeboten haben, besetzt und damit war die Angelegenheit für sie erledigt. — Das multa ist vorhanden, verkehrte Kollegin, nicht aber das multum. „Krebs“ Arbeiter stehen allerdings als Schlosfer und Dreher bei Krebs; sie besitzen nicht das Solidaritätsgefühl, in einer Hufe, in der der Streik ausgebrochen ist, keine Arbeit zu nehmen. Aber diese vielen machen noch kein viel aus. Was sie leisten, ist unbedeutend. Das empfindet niemand schmerz, als Herr Krebs selbst. Wenn er aufrichtig sein will, wird er das auch der Fall. Jg. auf Befragen gestehen. Was die „Führer“ anlangt, so haben sie bei diesem wie bei jedem anderen Streik von vornherein darauf hingewirkt, daß möglichst viele der Streikenden anderwärts in Arbeit treten. Das thun übrigens die Streikenden ganz von selbst, auch ohne „Führer“. Da aus ein Verlangen des Streiks folgen, ist tödlich und verrät die bodenlose Unkenntnis des konservativen Organs, die den Arbeitern schon so manchmal ein Amüsen verschafft hat.

Einmal. Eine Ermäßigung der Fernspreckgebühren soll von 1. Januar 1897 ab eintreten, jedoch zwei verschiedenen Stadt Fernspreck-Einrichtungen des Reichs-Post- und Telegraphenbureau, deren Haupt-Bemittlungsbüro hier in der Gasse nicht mehr als 10 Kilometer von einander entfernt sind, die Gebühr für ein gleichmäßiges Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten wird mit diesem Tage von 50 auf 25 Pf. ermäßigt. Bei größeren Entfernungen beträgt die Gebühr wie bisher 1 Mark.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Donnerstag bleibt das Theater geschlossen, doch ist die Tagesliste von vor mehr als 10 bis 11 Uhr geöffnet. Die Repertoire für die Freitage ist folgendes: Am allen drei Freitagen nachmittags 3 1/2 Uhr bei beiden Theatern das glänzend ausgestattete, an Pracht alles was im Stadttheater je zur Aufführung kam, überlebende Weihnachtsspiel: „Waldenrösel oder Der gläserne Pantoffel.“ Am 1. Freitage abends 7 1/2 Uhr dieses beliebige gem. gekleidete Oper „Carmen.“ Am 2. Freitage abends 8 Uhr „Lautenbauer.“ Am 3. Freitage bringt die Abendvorstellung das populäre hier seit mehreren Jahren nicht zur Aufführung gelangte Schauspiel „Brevolo“ mit der köstlichen Musik von G. W. Weber.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters gehen uns über das Repertoire für die Freitage nach folgendes Mitteilungen zu: Am 1. Freitage (Freitag 25.) geht nachmittags 3 1/2 Uhr bei beiden Theatern Schönbart's Schauspiel „Der Weidenweber“ mit Herrn Direktor Glub in der Titellrolle in Szene, abends 7 1/2 Uhr das Schauspiel mit Gelang „Der Warrer von Strichfeld“ von August Gruber. Den Nachmittag des 2. Freitages (Sonnabend 26.) wird in unserer Stadt das Weihnachtsspiel „Gudmorte und Bachmorte“ aufgeführt; am Abend findet die erste Aufführung des Norddeutschen Schauspiels „Kaff-Kaffeln“ statt, in welchem Herr Direktor Glub die Titellrolle spielt. — Am Sonntag den 27. Dezember nachmittags erleiht das humorvolle Schauspiel „Drei Wappen“ seine witzige Aufführung, während abends 7 1/2 Uhr dieses beliebige gekleidete Oper „Carmen“ in Szene genommen wird. Sämtliche Nachmittagsvorstellungen finden bei beiden Theatern statt. Der Viller-Vorverkauf befindet sich bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr in der D. Benselischen Buchhandlung (Markt 20) und in 3. Duglers Bazarvermittlung (Geiststraße 48). In den Festtagen selbst findet die Besuche geschlossen. — Willems nur im Bureau des Thalia-Theaters zu haben und zwar in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Glück auf! Auf der Deutschen Grube bei Bitterfeld verunglückte der Grubenzimmerer August Schlichter dadurch, daß er in eine Schiebele fiel und sich den linken Unterarm bis auf den Knochen durchschnitt. Er wurde in das Krankenhaus „Vergamannstr.“ überführt.

Sangerhausen. Sturm gegen Köstliche. Die vom Konfession über den Warrer Köstliche wegen seines Vorbehaltens gegen Freiieren von Sturm verhängte Strafverurteilung ist vom Oberkirchenrat bestätigt worden. Herr Köstliche steht also jetzt vor dem Scherbenwege. Entweder freit er unter das laubliche Joch und legt sich damit zu den politischen Toten, oder er serdientet vollends die kirchliche Fessel und lacht sein Brot als selbsthändig Mann. Ein klaffenbewußter Arbeiter würde, unbekannt um die Zukunft, ohne Jauern das letztere thun.

Zeit. In St. Stephan wird am 1. Freitage abends ein Konzert stattfinden, bei dem der hiesige Herr Bürger v. G. mitwirkend. Die Vorstellungen des genannten Vereins sind der hiesigen Arbeiterchaft so bekannt, daß wohl nur dieser Hinweis genügt, um dem Welt ein recht volles Haus zu verschaffen. Der Beginn des Konzerts, das aus Gesangs- und theatralischen Aufführungen besteht, ist auf abends 7 Uhr festgesetzt. Wir empfehlen nochmals dem Besuch.

Stets. Seit den letzten Gemeinderatswahlen ist es hier doch schon ein wenig besser geworden. Die Nicht-Aufwärtiger räumen mit manchem Mißstände auf. So belam früher der Steuerbesitzer für Einholung des Staatsauswises zu den Verrechnerhalten 3 Pro.; jetzt wird die Sache billiger vergeben, was in diesem Falle doch ausbreitet ist. Ebenso ist die Kostenunterlieferung für die Schulen in ganzem werden. Es ist also nicht mehr wie früher, daß jeder listeste zu beliebigem Preise und schließlich niemand recht wußte, was eigentlich geliefert worden war. Auch ist der Ortsbürger verpflichtet worden, zur Anschaffung des Erhaltung der Gemeindefreize einige hundert Mark beizutragen. Bisher wurde nichts bezahlt. Die Ortsverwaltung war bisher dem Gemeinderat-Bullen zur freien Verfügung überlassen worden, und er machte damit ein gutes Geschäft. Jetzt soll die Wiese verpachtet und dem Bullenhalter eine feste Entschädigung gewährt werden. Das sind so einige der kleinen Fortschritte, die er selber niemand dachte, die aber doch der Gesundheit zu gute kommen. Freilich, mancher ist mit dem neuen Stande gar nicht zufrieden; die hiesigen sind früher besser, als manche Mißstände so recht häufig in der Räumung verborgen blieben.

Erwart. Verhaftet wurde hier der Artillerie-Wachmeister Saal. Er soll sich ganz beträchtlicher Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

Einmal. Verdingung. Chronik. In Neuhau verdingte sich auf den hiesigen Scherben der Arbeiter Oskar Jung; er zog sich einen schweren Schädelbruch zu und mußte in das Krankenhaus nach Halle geschickt werden. — In Wülflaun erweist sich die vor 10 Jahren begonnene und heute zu Deutscher festgeschlossene Restauration als ein durch verurteilt. In der letzten Zeit ist am Oker zu schaffen und so gut derartige Wandlungen dabei zu, daß es bald fertig. — In Heilsfeld erdachte sich der Kontrahent gegenwärtig Müller.

Halle, 22. Dezember.

Erfolglos war die Berufung des 21jährigen Hüttenmannes **Gustav Wehnert** aus Betschdorf, der vom Schöffengericht daselbst wegen Schußdeliktstrafe zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, in der Nacht vom 5. - 6. Juli d. J. auf dem Wege von Wehnert durch Wolmigt nach Betschdorf eine große Anzahl Feuerhütten erschlagen haben sollte. Am erwünschten Abend hatte der Angeklagte mit noch 2 Kollegen in Gröbbrunn ein Nacht Lagerhaus und außerdem noch verschiedene Schänke getrunken. Er ging allein allerdings in etwas schwachen der Haltung nach Hause und traf einen Stroh bei sich liegend in seiner Wohnung ein. Auf dem Wege hind nun in fraglicher Nacht im Schulgebäude im Kronenberger Neubau in Betschdorf drei Feuerhütten herabgeschossen und an noch drei anderen Stellen Feuerhütten eingeschlagen worden. Der Angeklagte will ferner betrauten Personen sein und von der ganzen Sache nichts wissen. Doch er die Schreiben zurücktrahm habe, sei ihm erst durch andere Personen mitgeteilt worden, auf Grund dessen er sich verpflichtet gefühlt, Schadenersatz zu leisten. Dem Befehl Kronberger habe er 3 M. bezahlt und um nicht ins Gericht zu kommen, habe er auf Anraten seiner Mutter auch den Schaden in der Schule von 5 Mark bezahlt wollen, aber, als die anderen Beschädigten das hörten, hätten sich noch mehrere gemeldet und bei ihm die Bezahlung natürlich zu viel geworden. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß andere die Schreiben zurücktrahm haben, dem großen Varn bei in seiner Nacht gewesen. Einige Bezeugen behaupten die letztere Angaben. Die aus Wartenstein hergestellten Feuerhütten sind von außen nach innen hineingestossen. Kronberger hat auf Anraten der Polizei Strafanzug gestellt. Ein an dem Mädel Bier beteiligt gewesener Zeuge befindet, daß Angeklagter schon beim Trinken des Bieres angegriffen war. Nachdem habe er noch in einem Restaurant bei Schöke 3 4 Glas Bier getrunken. Weil er betrunken gewesen und hin und hergegangen habe man ihn auf dem Wege ermahnt, seinen Kopf zu senken. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ja manches gegen ihn spreche, der Beweis aber nicht ausreichend geführt sei. Es seien zu der Nachtzeit auch andere Leute dort gegangen, welche die Beschädigungen begangen haben können.

Das des Gerichtssaal.

Berlin. Wegen Verleitung der Berliner Schützmannschaft war der Vater Strauber vor dem Amtsgericht angeklagt. Er hatte in einer Verhandlung über die Mißhandlung von Anklägern gesprochen, welche auf Weiterer Foltergehorchen vorzugehen und hin und hergegangen habe man ihn auf dem Wege ermahnt, seinen Kopf zu senken. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ja manches gegen ihn spreche, der Beweis aber nicht ausreichend geführt sei. Es seien zu der Nachtzeit auch andere Leute dort gegangen, welche die Beschädigungen begangen haben können.

Amisobergehen von Schülern gerichtlich festgestellt sind; ein Schützmann streifte für 3 Monate Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrag der Verteidigung auf Freisprechung. Im Straftat in diesem Verurteilung hat sich der Knopfer Paul Bernold aus Wlona in Gegenwart des Geheimen Regierungsrates Bischof weil sein Besuch um eine Apothekenbesuche abgelehnt beschließen worden war. — Beim Land und Amtsgericht II sowie bei der Staatsanwaltschaft sind am Sonnabend die Beobachtungsstationen verteilt worden. Es ist dabei so gehalten worden wie früher, nur die fest angehalten Beamten sind beabachtet worden und zwar der Höhe des Gehalts entsprechend. Je höher das Gehalt, desto größer die Strafzahlung.

Berlin. Der Schützmann Wih. Romigener wurde wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Schindeldeliktstrafe erhalten.

Abeln. Ein wohlhabender Wirtschaftsbefugter wurde dabei ertrappt, wie er in einer tiefen Restauration Zigaretten stahl. Man fand bei ihm ca. 150 Zigaretten, welche gestohlen waren. Er wurde sofort verhaftet.

Treiben. Ein hoher Knegeborener, Beisitzender der Behörde eines dritten Sohnes des Königen Friedrich August haben Rat und Stadtbreitere Dresden ein Glückwunschschreiben an den fürstlichen Vater gerichtet, das u. a. folgenden Schlußsatz enthält:

„Wäge der allmächtige Gott das blühende Geschlecht Eurer Königlich hohen und insonderheit den hohen Knegeborenen in Eurer hohen und Eurer Schwieger hohen durchlauchtigen Gemahlin in seinen Schutz nehmen.“

Nachen. Verlegung. Kriminalkommissar Grams wurde vom Disziplinargericht wegen des Vorfalles in Wirts Brauerei, dem Nachener politischen Tagblatt zufolge, zur Verurteilung in ein Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe. Die Spionageaffäre in Offenburg ist im Bürger ansatz ebenfalls zur Freilassung gelangt, indem von den Verwaltungsmitgliedern 30000 M. gefordert wurden zum Ersatz für das Bauwerk Defizit. Des weiteren soll von Weinbändler L. Schwab Erben die Summe von 14700 M. verlangt oder im Abzug des Prozesses auf Ersatz von 49000 Mark gebrungen werden.

Wilhelmshaven. Wegen Sammeln von Geldbeiträgen für die Hamburger Streifen entließ ein hiesiger Bauer ein Wäutler aus der Arbeit.

Vermischtes.

* **Der nächste Agent Gessler** in Nidertienig bei der Schweiz, der sich bemächtigt mit Woprium zu vergiften suchte, bemächtigt sich außer Gefahr. Man fand nur 165 Mf. bei ihm. Der Bankdirektor Greger war auch Helfer des Verurteilten und seine Verhaftung erfolgte auf Befehl des Königs. Er war durch seinen Nachbarn bemächtigt, man nannte ihn, das Mitglied der erlauchten Baujüngerschaft, nur den „Münchensprogen“. Im Honoratioren teilen war Gessler seine Schindeldelikt wegen angehen und ein

geachteter Beschäftigter. Kurzum, mit ihm ist einem hohen Adel und „besseren“ Publikum eine geradezu musterhafte Gesellschafts- fuge verloren gegangen.

* **Beschäftigt** wurde von der Polizei in Bück der fähigste Köchler des Sporerstein für 8 (11 u. 12) Monate. Schneider. Ein größerer Betrag des von Schneider gestohlenen Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

* **Italien.** Festige Schneefälle, begleitet von starkem Sturm, haben in Ober- und Mittel-Italien viele, hauptsächlich in Piemont, so schwer es unaufrichtig, kalte und Unfälle und eingeschneit. Der Verkehr und die Telegraphen-Verbindungen sind vielfach gelähmt.

* **Österreich.** Bei dem Erubenunglück in Radstaja wurden 34 getötet, 12 schwer und 12 leicht verletzt. 36 Mann wurden noch vermisst.

* **Schweden.** Gestört wurden bei den Arbeiten im Schwager Elektricitätswerk durch eine mißglückte Sprengung 3 Arbeiter. Mehrere wurden schwer verwundet.

* **Ungarn.** Heute begann in Sofia der Stambulow-Bruch. Nachmittags wurde mit der Beugenevernehmung begonnen. Präsident und Richter sind angelegene Persönlichkeiten, die vollständig parteilos sind. 137 Zeugen sind vorgefunden. Ein überaus zahlreiches Publikum sowie zahlreiche Betreuer der Presse wohnten der Verhandlung bei.

* **Ueber den Wüdgang des Walffischfanges** wird schon seit Jahren gefagt, und auch in diesem Jahre wieder hat sich die Zahl der in den arktischen Gewässern gefangenen Walffische vermehrt. Im ersten Sinne wurden 100000 und im zweiten am Walffischfang beteiligt. Die englischen Walffischschiffe sind erheblich vermehrt worden, wogegen die norwegischen nur 123 Fahrzeuge umfassen, unter denen sich 71 Dampfer befinden. Im südlichen Ozean scheint der Walffischfang in den letzten Jahren wieder größer geworden zu sein.

Griffen der Redaktionen.

Berlin. Das Volksblatt kostet vierteljährlich durch die Post bezogen bei freier Lieferung ins Haus 1.65 M. und bei Selbstabholung durch die Post 1.25 M. Jure Beschwerde ist der hiesigen Postverwaltung übergeben worden.

Quittung.

Für die freireisenden Gafenerbeiter gingen ein: 1. Rate aus Markenerlöse von Halle 200 M. Aus einer Lagererwerbsstätte 3 M. Von einem gemischtergeister Steinbrunn 1 M. Von Arbeiter Genossen durch Nagel 6.15 M.

Für die Streiter der Arbeitslosenfabrik gingen ein: 1. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 2. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 3. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 4. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 5. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 6. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 7. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 8. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 9. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M. 10. Rate 55 (Kochs Restaurant) 2.30 M.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Brandt** in Halle.

Bedeutende Jacketts, Capes, Umhängen, Rad-Mänteln, Abend-Mänteln. in **Geschäftshaus J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Achtung! **Verband deutscher Müller und verwand. Berufsgenossen.** Zahst. Halle a. S. Freitag den 25. d. M. (1. Weihnachtstfeiertag) findet am Neuen Theater unter **Weihnachts-Vergnügen, Konzert und Ball** bestehend in Anfang abends 7 Uhr. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Das Komitee.

Bitte feld. **Allg. Arbeiter-Verein Bitterfeld u. Umg.** Freitag den 25. Dez. 1896, nachm. 4 Uhr **Weihnachts-Bescherung** der Kinder von Mitgliedern. Abends 8 Uhr: **Theatralische Abend-Unterhaltung** im Saale der **Stadt Berlin.** Der Vorstand.

Dachdecker-Verband Deutschlands. (Filiale Halle a. S.) **Donnerstag den 24. Dezember** von nachmittags 4 Uhr ab **Wipknachts-Bescherung mit Abendunterhaltung.** Der Vorstand. **Empfehle prima Rossfleisch, Schinken, Knackwurst.** Täglich warmen Sauerbraten. **Frische Rohwürste.** **K. Matthias, Reifstr. 26.** Verkauf von Wind-, Schwein-, Gammel- und Kalb-Fleisch per Pfund 80 Pf. **Sahnhoffstraße 17.**

General-Versammlung bei Herrn Zahn Martinberg 6. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Nach der Versammlung findet die **Weihnachts-Bescherung** ebendasselbst statt. **Der Vorstand.**

Kranz Krug **Kranzkrugstraße 12** empfiehlt **Kranzkrugstraße 12** in besten Qualitäten bei promptester, reeller Bedienung alle Arten **Handwerkzeuge, Eisen-, Stahl- und Kurz-Waren,** ferner **Laubsäge- und Kerbschnitzarbeiten, Schlittschuhe in großer Auswahl**

Neumarkt-Fischhalle 33. Geißstraße 33. In geätzter Angel-ei muß es heißen: **Spötchen, a Rufe 1.25 Mark.** **Prima Rindfleisch Wd. 55 Pf. Schwein-Salzfleisch Wd. 60 Pf** empfiehlt **Karl Römer, Weissenfels, Reiterstr. 3.** Die Fleischerei von W. Löwe, Zeitz, Neumarkt hält sich während der Feiertage mit sämtlichen Fleisch u. Würstwaren bestens empfohlen.

Verein der Schneider. **Unser Weihnachts-Vergnügen,** bestehend aus **Kinderbescherung,** findet am **1. Feiertag in Jahns Restaurant, Martinberg 6. Ratt.** Anfang nachmittags 5 Uhr. Kollegen und Freunde werden hierau eingeladen. **Der Vorstand.**

Thalia-Theater 49/43. Freitag 25. Dezbr. (1. Feiertag) nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen: **Der Weidenreißer.** Abends 7 1/2 Uhr: **Der Pfarrer v. Kirchfeld.** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von H. Ansgar. Sonabend 26. Dez. (2. Feiertag) nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen: **Goldmarie v. Wehmarie.** Abends 7 1/2 Uhr: **Reif-Keislingen.** Lustspiel mit Gesang in 5 Akten von G. von Volz. Reif von Keislingen... Dir. G. G. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr b. h. Preisen. **Zwei Wäpser.** Abends 7 1/2 Uhr: **Wein-L-ypold.** Volksspiel mit Gesang in 5 Akten von L. Wange. Der Willeit-Berliner zu diesen Vorstellungen findet bei Donnerstage nachm. 4 Uhr in der O. Theater-Fachhandlung (Markt 24) u. in D. Dingers Zigarrengeschäft (Geißstr. 43) statt.

Stadt-Theater in Halle. Direktion: Hans Julius Rahn. Freitag den 25. Dezember 1896 nachmittags 3 1/2 Uhr 14. Fremdenvorstellung bei halben Preisen. **Aidenbrödel** oder: **Der gläserne Pantoffel.** Abendstück mit Gesang u. Tanz in 6 Akten nach dem gleichnamigen Märchen von C. M. Gruner. Abends 7 1/2 Uhr. **Carmen.** Oper in 4 Akten von Georges Bizet.

Bureau für Rechtssachen von E. Strofer, Jakobstr. 42. **11. Klagen, Schriftsätze, Testamente, Verträge u. s. w.** werden gefertigt und Rascheilung. **Als tüchtiger und praktischer Hauszimmermann** empfiehlt sich **Alw. May, Saalberg 8.** **Todes-Anzeige.** Gestern morgen um 1/4 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Schwiegerohn, der Friederich **Richard Rudolf,** im 36. Lebensjahre. Giebdenstein. Die trauernden Hinterbliebenen **Anna Rudolf.** Die Beerdigung wird voraussichtlich am 1. Feiertag, nach dem Gottesdienst, am nächsten Morgen um 10 Uhr nach in nächster R. näher bekannt gegeben.

C. Hammer, **Uhrenhandlung, Leipzigerstr. 42.** Grobes Lager in **Regulatoren, gehend Mk. 12. Taschenuhren, Goldrand, Mk. 10. Wecker Mk. 2.50.** **Reparaturen:** **Hedern einlesen Mk. 1.-, Glas 10 Pf. Beizer 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.** **Als stets Garant!**

Salbe 6 Pf. Cigarren 10 St. 20 Pf., 100 St. 3 M. **Einziges Bezugsquell.** Empf. Joseph C. W. Schmeier, 20. in Sa. Zeitz u. Kapitz.

Panorama **Hirschtr. 6. Zeitz. Fischtr. 6.** Diese Woche: **Neue Nacht-Oper: Reise durch Italien.** **Como-See.** **Brauerei Rasberg.** Sonntag d. 27. Dezbr. (3. Feiertag) **Kränzchen** des Vereins der Brauer. Bede mit Speisen und ff. Bieren bestens aufwarten. **Achtungsvoll H. Gollner, I. V.** **Treibenig.** Sonabend (2. Weihnachtstfeiertag) **Ball-Musik.** Hierzu ladet freundlich ein **Th. Kretsch.**

